



Foto: Otte

Wie genau nehmen Pflanzen eigentlich Wasser und Nährstoffe auf? Der Berufsschullehrer Gereon Peperhove erläutert es am Berufskolleg in Münster.

Fachabi in Grün

An einem Berufskolleg in Münster bereitet die Fachoberschule Agrar Jugendliche gezielt auf das Fachabitur vor. Es ist eine Möglichkeit, sich gezielt auf ein Studium vorzubereiten oder die Ausbildung zu verkürzen.

Gerade erklärt Lehrer Gereon Peperhove den Aufbau einer Pflanzenwurzel. Es ist die fünfte Stunde an einem Freitag. Das Wochenende steht schon vor der Tür. Dennoch schnellen mehrere Finger nach oben. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse der Fachoberschule „Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie“ beantworten die Fragen des Lehrers. Am Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in Münster gibt es zwei 12. Klassen mit jeweils 24 Schülerinnen und Schülern. Die Vollzeitschule bereitet sie auf die Fachabiturprüfungen im Frühsommer vor. Mit dem Fachabitur in der Tasche können sie an Fachhochschulen und Hochschulen studieren, aber nicht an Universitäten. Außerdem können sie die Ausbildung im grünen Bereich um ein Jahr verkürzen.

Die Schüler in diesen Fachoberschulklassen stammen überwiegend aus Münster und dem Münsterland. Viele haben von Verwandten oder Freunden von dem Angebot erfahren. „Wir sind mehrere aus Lüdinghausen in der Klasse“, sagt zum Beispiel Raphael Koddebusch. Der 17-Jährige kommt von einem Betrieb mit Jungsauenaufzucht. Die meisten aus der Klasse fahren mit Bus oder Bahn zur Schule.

Konstante Zahlen

Laut Schulleiter Gregor Ingenhorst sind die Schülerzahlen in diesem Bildungsgang in den vergangenen Jahren stabil geblieben. „Im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen ist diese Fachoberschule am Berufskolleg nicht rückläufig“, sagt er. Neben den Fächern Deutsch, Ma-

the und Informatik pauken die Schüler in der 12. Klasse berufsbezogene Inhalte in Englisch, Physik und Chemie. Hinzu kommen zwei Stunden pro Woche für die Fächer Agrarmarketing und Ökologie sowie vier Stunden pro Woche für das Fach Agrartechnologie. „Dabei legen wir in der 12. Klasse einen Schwerpunkt auf das Thema Pflanze. Die Tierproduktion spielt dann nur eine untergeordnete Rolle“, sagt Bildungsleiter Gereon Peperhove. Kein Problem für Raphael: „Die agrarspezifischen Fächer sind richtig cool.“ Er hat bis zur 10. Klasse ein normales Gymnasium besucht. Nun kann er sich aber gezielter auf einen möglichen Beruf in der Landwirtschaft vorbereiten. Ob Raphael später den elterlichen Hof übernehmen wird, weiß er noch nicht.

Vermutlich möchte er aber erst einmal studieren. Mit dem Fachabitur stehen ihm alle Möglichkeiten offen. „In dieser Klasse sind alle auf der gleichen Wellenlänge.“ Auch außerhalb des Unterrichts geht es in der Klasse oft um Traktoren und Landwirtschaft. Die Motivation ist hoch.

Laut Peperhove hat die Abschlussprüfung im Fachabitur einen großen Vorteil: Anders als beim Vollabitur, das zentral organisiert ist, werden die Prüfungsaufgaben von den unterrichtenden Lehrkräften gestellt und von der Bezirksregierung geprüft. Wer im Unterricht mitarbeitet, erlebt die Prüfung eher als „lange Klassenarbeit“ denn als unberechenbares Examen.

In den beiden Klassen kommen nicht alle Schülerinnen und Schüler vom Hof. Ein Beispiel ist Jan Hecht aus Hamm. Für ihn steht nun fest, dass er nach dem Fachabitur eine auf zwei Jahre verkürzte Ausbildung zum Landwirt

beginnen wird. „Ich habe vorher schon eine Lehre für möglich gehalten, aber jetzt bin



Raphael Koddebusch

Kurz gefasst

- Die Fachoberschule Agrar führt in zwei Jahren zum Fachabi. Der Unterricht legt einen Schwerpunkt auf Themen aus der Landwirtschaft.
- Während der 11. Klasse arbeiten die Schülerinnen und Schüler drei bis vier Tage die Woche auf einem Betrieb.
- Wer erst eine Ausbildung absolviert, kann das Fachabi mit einem Jahr Vollzeitschule nachholen.



Jan Hecht

„Ich bin mir sicher“, sagt er. Innerhalb von nur vier Jahren wird der ehemalige Realschüler das Fachabitur und eine Ausbildung haben.

Ähnlich der Berufsschule

Einige in der Klasse interessiert die Landwirtschaft nicht so brennend. Sie kommen aus dem Gartenbau, der Tierpflege oder der Forstwirtschaft. Entsprechend haben sie in der 11. Klasse auch in ganz unterschiedlichen Betrieben als Praktikanten gearbeitet. Im ersten Jahr an der Fachoberschule hatten alle nur freitags und jede zweite Woche auch donnerstags Unterricht. Die übrige Zeit verbrachten sie in anerkannten Ausbildungsbetrieben aus den Bereichen Gartenbau, Tierpflege sowie Land- oder Forstwirtschaft. Die meisten von ihnen erhielten während dieser Zeit eine Aufwandsentschädigung – empfohlen werden mindestens 300 € pro Monat. „Rechtlich ist die Bezahlung freiwillig. Viele Betriebe halten sich aber an diese Empfehlung. Die Jugendlichen sind weiter über ihre Eltern krankenversichert“, erklärt

„Ich habe vorher schon eine Lehre für möglich gehalten, aber jetzt bin ich mir sicher.“

Jan Hecht aus Hamm

Gereon Peperhove. Der Fachunterricht in der 11. Klasse ist mit dem Unterricht in der Berufsschule der angehenden Landwirte zu vergleichen. In der 12. Klasse der Fachoberschule wird mehr Wert auf die allgemein bildenden Fächer gelegt. Denn theoretisch können die Absolventen an jeder Fachhochschule oder Hochschule alles studieren, egal ob Maschinenbau, Betriebswirtschaft oder Informatik. „Die meisten, die das Fachabitur machen, bleiben aber im grünen Bereich“, betont Schulleiter Ingenhorst. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Schule nach der 11. Klasse wieder zu verlassen. Dann kann man beispielsweise in das zweite Jahr der Ausbildung zum Landwirt wechseln. „Das muss die Landwirtschaftskammer aber anerkennen und die Kandidaten müssen während des Praktikums Sachberichte ähnlich dem Berichtsheft

geführt haben“, betont Peperhove. Außerdem muss der anerkannte Ausbildungsbetrieb im Praktikum in der gleichen Ausbildungsrichtung gewesen sein.

Lehre im Anschluss

Die meisten Schüler setzen nach der 11. Klasse ihre Schullaufbahn mit dem Ziel Fachabitur fort. Danach ist eine Verkürzung der Ausbildung auf jeden Fall möglich. Die Wege nach dem Fachabitur Agrar sind vielfältig. In manchen Klassen entscheiden sich 80 % der Absolventinnen und Absolventen zunächst für eine Ausbildung, oft im landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Bereich, aber nicht ausschließlich. „Einige wechseln in den Agrarhandel, werden Groß- und Außenhandelskaufleute, arbeiten bei Landtechnikunternehmen oder im Baustoffhandel“, verdeutlicht Peperhove.

Seiner Meinung nach richtet sich die Fachoberschule Agrar an Jugendliche, die „mehr können und wollen“, denen Mathe, Deutsch und Englisch nicht fremd sind und die gleichzeitig ihren Bezug zur Landwirtschaft ausbauen möchten. „Unser Anspruch ist ein Niveau, das klar auf ein Studium vorbereitet und keine ‚Ersatzausbildung‘ ist.“

Auch Paula Schulze Sprakel spürt diesen Hunger auf mehr Wissen. Für sie war es zunächst eine Umstellung, nach der 11. Klasse mit den Praxistagen wieder fünf Tage die Woche in der Schule zu sitzen. „Mit dem Abschluss möchte ich

EINBLICKE

Anmelden nun möglich

Für das Schuljahr 2026/27 startet am Berufskolleg die Anmeldung für die vollzeitschulischen Bildungsgänge. Das Online-Portal zur Bewerbung für die zweijährige Fachoberschule ist seit dem 6. Februar möglich. Die Registrierung erfolgt unkompliziert online. Im Anschluss an die Online-Anmeldung sind folgende Unterlagen im Sekretariat der Schule einzureichen:

- ausgedruckte und unterschriebene Online-Anmeldung,
- tabellarischer Lebenslauf,
- aktuelles Passfoto,
- Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse.
- Für die einjährige FOS 12 braucht es den Gesellenbrief.

<https://schulbewerbung.de/>

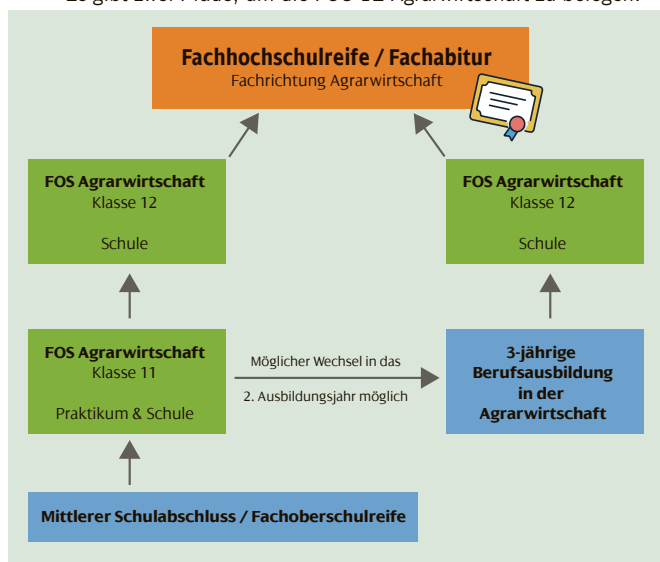


Paula Schulze Sprakel

mir alle Türen offen halten“, sagt die 17-Jährige. Später könnte sie sich vorstellen, den elterlichen Betrieb mit Schweinemast und Ackerbau weiterzuführen. Sie möchte aber erst einmal Agrarwirtschaft studieren. Doch bis dahin heißt es weiterhin die Schulbank drücken und die Details der Pflanzenwurzel pauken. Patrick Otte

Zwei Wege zum Fachabi

Es gibt zwei Pfade, um die FOS 12 Agrarwirtschaft zu belegen.



Fachabi nach der Lehre

Justus Schröder aus Warendorf hat einen anderen Bildungsgang gewählt. Der 20-Jährige hat bereits erfolgreich eine dreijährige Ausbildung zum Garten- und Landschaftsgärtner abgeschlossen. Nach der Realschule hatte er erstmalig genug von der Schule. Nun sitzt Justus wieder täglich im Unterricht. Ein Jahr muss er die Schulbank drücken, um das Fachabitur zu erlangen. Wer nach dem mittleren Schulabschluss, wie einem Realschulabschluss, zunächst eine Ausbildung machen und anschließend das Fachabitur Agrar nachholen möchte, kann dies ebenfalls am Berufskolleg. Insgesamt dauert die Kombination aus Ausbildung und Fachabi vier Jahre. Für diese Klasse gibt es allerdings auch in Münster immer weniger Inte-

ressenten als noch vor einigen Jahren. Früher war die Anzahl derjenigen, die zunächst eine Ausbildung machen und dann wieder die Schulbank drücken, größer. „In der Ausbildung musste ich zehn Stunden am Tag draußen arbeiten. Da ist die Schule natürlich körperlich leichter“, sagt er. Nun heißt es stattdessen intensiv lernen, um die Klausuren für das Fachabi zu bestehen. Doch der Warendorfer denkt schon weiter: Danach möchte er in Osnabrück Landschaftsarchitektur studieren. Auf diesen Weg ist das Berufskolleg ein wichtiger Schritt. pat



Justus Schröder